

Lokalteil

Mittelalterliches zum Stephanusfest

Bebertal (jk) • Mittelalterliche Europapolitik spielte sich einst in der Hohen Börde ab. An die Intrigen und Kämpfe zwischen Kaiser Otto dem Großen und den Halberstädter Bischöfen soll ein Romanikfest an der Bebertaler Stephanuskapelle im August erinnern. Seite 12

Im August heißt es: „Bischof contra Kaiser“

Vorbereitungen für ein Fest im Zeichen der Romanik an der Bebertaler Stephanuskapelle

Mittelalterliche Europapolitik spielte sich einst in der Hohen Börde ab. Intrigen und Kämpfe zwischen Kaiser Otto dem Großen und den Halberstädter Bischöfen werden im August ein Romanikfest an der Bebertaler Stephanuskapelle bestimmen.

Von Maik Schulz
Bebertal/Niederndodeleben/
Hohe Börde • Zum 20. Geburtstag der „Straße der Romanik“ feiert 2013 jede Station der berühmtesten Tourismusroute Sachsen-Anhalts ihr eigenes Fest. Die Bebertaler Stephanuskapelle ist am 27. August an der Reihe.

Zu Zeiten Ottos des Großen und schon vor seiner Zeit hat die Weltpolitik ihre Spuren in der Hohen Börde hinterlassen. Auf deren Fährte wollen sich die Bebertaler Kirchengemeinde, Marion Schnitzler vom „Vier-Zeit-Hof“ und Hobby-Historikerin Ursula E. Duchrow-Buhr vom Niederndodeleber Holunderkontor mit ihren Gästen am 27. August begeben. Das Motto des Romanikfestes heißt „Bischof contra Kaiser“.

Alvensleber waren hohe Diener der Halberstädter Bischöfe

Ursula Duchrow-Buhr ist tief hinab in die Archive gestiegen und hat erstaunliche Geschichten ausgegraben. Wie jene vom unehelichen Sohn Wilhelm, den Kaiser Otto mit einer schönen slawischen Prinzessin zeugte, der später 25 Jahre lang verschwand und 954 als Erzbischof von Mainz die politische Weltbühne betrat.

In jener Zeit (10. Jahrhundert) rangen Otto I. und die Halberstädter Bischöfe bereits heftig um jene Ländereien, zu denen auch die heutige Hohe Börde gehört.

Bebertal mit seinem früheren Markt Alvensleben und der Bischofsburg - einer von drei historisch belegten Burgen auf dem Gelände der heutigen Veitheidsburg - spielte dabei eine wichtige Rolle. Der Bergfried (Landratssturm) gehörte einst zur Bischofsburg. „Die Herren



Der Bebertaler Landratssturm soll zur Bischofsburg gehört haben. Ihren Namen hat die Burg vermutlich wegen der Beziehungen der Alvensleber Burgherren zu den Halberstädter Bischöfen. Von deren Querelen mit Otto I. wird beim Romanikfest berichtet. Foto: Schulz

von Alvensleben dienten als hohe Ministerialbeamte am Hof der Bischöfe von Halberstadt. Nachfahren der Alvensleber Adelsfamilie wie der Historiker Reimar von Alvensleben haben für den 27. August ihr Kommen zugesagt“, berichtete

Ursula Duchrow-Buhr. Schon zu Zeiten Karls des Großen war das Bistum Halberstadt gegründet worden.

Ein gutes Jahrhundert später, nach dem Sieg Ottos des Großen auf dem Lechfeld gegen die Ungarn im Jahre 955, stieg



20 Jahre Straße der Romanik
Höllli Holler gratuliert...

Die Gemeinde wirbt mit ihrem Markenzeichen „Höllli Holler“ für das Fest im „Holunderland Hohe Börde“. Design: Robert Schurig

Ottos Reputation im Reich und sein Machtwillen auch. Die Auseinandersetzungen mit den Halberstädter Bischöfen eskalierten. Otto intrigierte mal mit und dann wieder gegen den Halberstädter Bischof Bernhard, Otto rang um das Zugeständnis des Papstes und der Erzbischöfe.

Ottos unehelicher Sohn wird zu seinem Widersacher

Sein Ziel war es, in Magdeburg ein eigenes Erzbistum zu gründen. Auf Kosten des Halberstädter Bistums. Dagegen lief sein unehelicher Sohn Wilhelm als Erzbischof von Mainz Sturm. Und hatte zunächst Erfolg! Im Jahr 968 starben Bischof Bernhard und Erzbischof Wilhelm kurz nacheinander. Grund unbekannt. Für Ottos Pläne war die Bahn frei. Im selben Jahr wurde das Erzbistum Magdeburg gegründet.

„Das ist wie ein echter Krimi. Und ein bisschen Sex ist auch noch mit dabei“, berichtete Duchrow-Buhr: „Ottos zweite Frau Adelheid und sein unehelicher Sohn Wilhelm waren sich sehr zugetan. Ein Beleg dafür ist: Beide werden in Urkunden immer oft gemeinsam als Fürbitter nebeneinander genannt. Und: Als Otto und Adelheid 962 nach Italien gingen, gab Adelheid ihren Sohn - den späteren Kaiser Otto II.

„In 80 Tagen um die Straße der Romanik“

„In 80 Tagen um die Straße der Romanik“ heißt das Motto, unter dem der Tourismusverband Sachsen-Anhalt in diesem Jahr einen Veranstaltungsreigen zum 20-jährigen Bestehen der „Straße der Romanik“ organisiert.

Das Konzept: Jede Station organisiert zwischen dem 7. Mai und dem 1. November 2013 ein Festangebot. An der Bebertaler Stephanuskapelle direkt an der B245 wird am Dienstag, 27. August, von 12 bis 18 Uhr ein Romanikfest gefeiert. Auch an den folgenden Tagen bis zum 31. August stehen weitere Veranstaltungen in Bebertal auf dem Plan.

- zur Obhut in Wilhelms Hände und nicht etwa zum Brude ihres Mannes, der sich dafür angeboten hatte. Die Zwei müssen sich sympathisch gewesen. Vielleicht auch mehr“, vermutete Ursula E. Duchrow-Buhr.

Von jenen Intrigen und Ränken, von Kämpfen und möglichen Liebespielen wollen die Veranstalter des Romanikfestes im August an der Bebertaler Stephanuskapelle berichten. Schauplatz wird der Parkplatz vor dem Dorffriedhof sein, auf dem die Kapelle steht.

Vier Stephanuskirchen allein in der Hohen Börde

Den Namen Stephanus trägt die Bebertaler Kapelle übrigens in der Hohen Börde nicht allein. „Der Halberstädter Bischof Hildegim ließ einst 35 Stephanuskapellen bauen. Es liegt nahe, das auch die drei anderen Stephanuskirchen in Schackensleben, Groß Santersleben und Schnarsleben ihren Ursprung in jener Zeit haben“, unterstreicht Ursula E. Duchrow-Buhr. Von den einstigen Vorgängerkirchen - wahrscheinlich waren sie aus Holz - ist wenig übrig geblieben. Romanische Spuren wie ein Flechtband unter der Altarplatte von St. Stephanus in Schnarsleben deuten aber auf Wurzeln in der ottonischen Zeit hin.